

Einfach muss sie sein

Ein Textvorschlag für die Nationalhymne

Zum Interview mit dem Historiker Peter Mario Kreuter »Braucht Deutschland eine neue Hymne?« vom 10. Mai:

Nein, ich denke, die Melodie kann bleiben. Vielleicht ließe sich am Text das eine oder andere verändern. Mundgerechter muss er werden, parteiübergreifend zum Mitsingen für Westdeutsche und auch für Ostdeutsche. Einfach muss er sein, der Text, gut runtergehen und wieder hoch, damit das Geflüster beim Pflichtsingen vermieden wird. Sonderwünsche der Jungsozialisten, wie »Brüder zur Sonne, zur Freiheit« müssen nicht berücksichtigt werden.

So könnte sich der Text der Hymne anhören:

»Schweinefleisch und Bier und Fußball,
so gefällt mir's Vaterland,
darin woll'n wir alle schwelgen,
Krug und Gabel in der Hand.

Schweinefleisch und Bier und Fußball,
sind im Leben höchstes Glück,
dazu Bild und reichlich Glotze,
blüh' mein Land, ich werd' verrückt.«

Natürlich, es gibt auch andere Möglichkeiten. Was Dänemark kann, können wir auch. Eine Hymne für die Odermark und eine für Bayern, und der Rest singt »Fuchs, du hast die Gans gestohlen.«

GERNOT MEYER
33175 Bad Lippspringe

Sehr viel Heuchelei

Zum Bericht »Kabinett gibt Wölfe zum Abschuss frei« vom 23. Mai:

Es gab auch mal Bruno, den Braunbären. Wieder ein Fest für alle Möchtegernjäger. Anstatt seine Herden durch sichere Zäune oder entsprechende Hunde zu schützen, was Geld kostet, schreit der Schafhirte nach dem Jäger. »Macht tot, was uns kostet. Macht

weg, was unseren Gewinn schmälert!«

Aber das grüne Naturschutzwissen ist ja dadurch gerettet, dass wir der Klimaaktivistin Greta Thunberg einen Preis verleihen und so tun, als wenn wir Bienen retten. Der geldgierige Mensch ist und bleibt ein Heuchler.

JÜRGEN NIKLAS
33129 Delbrück

Sensationslust ist unerträglich

Zu dem Polizisten Stefan Pfeiffer, der Gaffer nach einem tödlichen Autobahnunfall bei Nürnberg anbrüllte:

Hochachtung vor dem empörten Beamten! Endlich mal ein Polizist, der sozusagen mal auf die Pauke haut. Diese Sensationslust ist unerträglich. Wenn Menschen in gefährdeten Situationen sind, schauen die meisten weg, anstatt zu helfen. Höchstens aus sicherer Entfernung ein Foto machen ist üblich. Danke dem zornigen Beamten. Bravo.

E. HELGA POLLMEIER, 33334 Gütersloh

So funktioniert das nicht

Zum Rücktritt von Andrea Nahles:

Da bekommt Andrea Nahles ständig Knüppel zwischen die Beine geworfen, auch aus den eige-



Andrea Nahles hat am 3. Juni in Berlin ihren Rücktritt erklärt. Foto: dpa

nen Reihen. Man möchte sie nicht als Fraktionsvorsitzende und auch nicht als Parteivorsitzende. Es ist aber in den Reihen der SPD keiner da, der entweder beide Aufgaben beziehungsweise eine von beiden übernimmt.

Immer zu sagen, so geht es nicht, ohne einen anderen Vorschlag zu machen, funktioniert auch nicht. Vielleicht liegt es auch daran, dass Andrea Nahles eine Frau ist. Laut Grundgesetz sind Männer und Frauen gleichberechtigt. Gegen diesen Satz im Grundgesetz wird täglich verstoßen – und keiner tut etwas dagegen.

DIETHARD HELLWIG
33014 Bad Driburg

Wahlgewinner sind gefordert

Zur Europawahl und zum Thema Klima- und Umweltschutz:

Bei der Europawahl hat offenbar der Klimaschutz die Themenpalette beherrscht. Tatsächlich ist das aber nur ein schmaler Sektor des Umweltschutzes. Es wird nicht reicht, das Kerosin in Flugzeugen durch Wasserstoff zu ersetzen. Und genauso wenig kann es das Ziel sein, fehlenden Atom- und Braunkohlestrom im Wesentlichen durch Windkraftanlagen zu kompensieren. So gibt es beispielsweise inzwischen seriöse Untersuchungen des negativen Einflusses von Windrädern auf Fluginsekten. Und Insekten wollen wir ja auch schützen. Nein, es geht am Ende um einen völlig anderen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen, mit Wasser, Boden, Luft und unserer Landschaft. Es geht um so ungeliebte Worte wie begrenzen, einschränken, verknappen – alles Begriffe, die die Politik scheut wie der Teufel das Weihwasser. Aber genau die müssen die Wahlgewinner auf die politische Agenda heben.

MARTIN ENDERLE
33602 Bielefeld

Klimaschutz mit Sinn und Verstand angehen

Komplexes Thema erfordert eine Schritt-für-Schritt-Denkweise

Zu den Kommentaren »Die stinkend faule Generation Y« und »Zauberwort Klimaschutz« vom 28. Mai:

Vorab: Klimaschutz ist wichtig und von existenzieller Bedeutung! Beim Thema Klimawandel und den oben genannten Artikeln fällt auf, dass die Kritik fast ausschließlich von Personen vorgebracht wird, die noch nicht lange im Berufsleben stehen. Die Energiewende wird beschworen. Aber ohne Rücksicht auf Verluste, ohne Sinn und Verstand.

Für die Windkraft- und Solarenergie gibt es nicht genügend Infrastruktur, der Ausbau der Netze wird blockiert. Häufig auch von dem oben genannten Personenkreis. Keiner möchte in der Nähe der womöglich krebserzeugenden Fernleitungen wohnen. Ich würde gerne wissen, wie sich diese Generation aus Schülern und Studenten verhalten wird, wenn sie ihr Budget für den Lebensunterhalt selbst erarbeiten muss.

Klimaneutrale Produktion wird es wohl nie geben. Die Autoindustrie boxt die E-Autos in den Markt und wird bejubelt. Hier sei

nur der Hinweis auf die Produktion und das Recyceln von Akkus erwähnt. Die Versorgung mit Ladestationen gestaltet sich ebenfalls schwierig. Dieses Problem ist nicht gelöst. Ich stelle mir eine Stromtankstelle vor, Warteschlangen an 20 Ladesäulen, je 30 Minuten. Wie lang wird die Warteschlange sein? Wie viel Platz wird benötigt, um den fließenden Ver-



Schüler in Rostock demonstrieren bei den »Fridays for Future«-Streiks am 24. Mai für die Umsetzung des Pariser Weltklimaabkommens. Foto: dpa

kehr nicht zu behindern? Wer soll das bezahlen? Die jetzt arbeitende Generation ist hier wohl gefordert.

Für die sauberste (aber leider gefährlichste) Energiequelle steht der Ausstieg fest. Die Verstrahlung der nächsten Generationen übernehmen dann die Nachbarländer (zum Beispiel Belgien, Frankreich, Ungarn und so wei-

ter). Aber auch unsere abgeschalteten Atomkraftwerke strahlen noch Jahrzehnte. Und wohin mit den Brennelementen? Die will auch keiner haben. Mich hat das Leben gelehrt, einen Schritt nach dem anderen zu tun. Soll heißen: erst die Infrastruktur für den Klimawandel erstellen, dann die klimaneutrale Energie (Windkraft, Sonne und klimaneutrale Brennstoffe erzeugen (aber die Wälder nicht abholzen), um über die erstellte Infrastruktur zum Endverbraucher zu liefern. Danach die umweltschädliche Energiegewinnung beenden. Kohle und Braunkohle sollten schon jetzt nicht mehr benötigt werden.

Die stinkend faule »Generation Y« kann ich nicht erkennen, aber einen Personenkreis, der erst noch lernen muss, um was für ein komplexes Thema es hier geht. Im übrigen gilt auch für mich Schulpflicht, ein ganz wichtiges Gut, auf das unser Land stolz sein darf. Vielleicht führt uns der Schulbesuch über das Lernen zum »umweltfreundlichen« Klimawandel.

FERDINAND WELLING
37671 Höxter



Windkraftanlagen im Windpark in Paderborn-Dahl.

Foto: Jörn Hannemann

In Wahrheit geht es nur um den Schutz von Renditen

Vollkaskoförderung ist komplett aus dem Ruder gelaufen

Zum Bericht »Westfalenwind: Netzausbau zu langsam« vom 21. Mai:

Weil Stromnetze fehlen, zahlt am Ende der Verbraucher. Während jährlich Strom für eine Kleinstadt allein von den Windrädern um Paderborn verloren geht, will Westfalenwind weiter ausbauen.

Wirklich unfassbar, was hier passiert. Windräder im Meer werden gedeckelt, an Land, zumal in Regionen, wo es um Arten-, Natur- und Kulturschutz geht, werden sie gefordert. Jedoch nicht von den Anwohnern, sondern von Betreibern, Projektierern und Investoren. Alles unter dem Vorwand, das Klima auf diesem Weg schützen zu wollen.

Dass es in Wahrheit um Schutz

von Renditen geht, wird im WESTFALEN-BLATT-Artikel vom 21. Mai überdeutlich. Weil man per EEG-Umlage »aber keinen finanziellen Verlust« habe, ist es auch egal, ob in »drei, vier Jahren« die angeblichen Netzengpässe beseitigt werden können.

Denn jedes Windrad fährt ja trotzdem Gewinne ein, die eben der Stromkunde zu bezahlen hat. Wie viel Geld dabei auf diesem Weg »erwirtschaftet« wird, verdeutlicht der Kuhhandel am Ende des Artikels: Westfalenwind bezahlt das Umspannwerk mit lockereren zwölf Millionen Euro, dafür kassiert er länger die Ausgleichszahlungen für »verlorenen« Flautenstrom. Wirklich unfassbar.

Es muss endlich Schluss sein

Entrüstung war zu erwarten

Zur Diskussion um das Thema Meinungsfreiheit, die Äußerungen der CDU-Vorsitzenden Annegret Kramp-Karrenbauer dazu und zum Youtube-Video von Rezo:

Dankenswerterweise widmen Sie der durch AKK ausgelösten Diskussion um die Grenzen der Meinungsfreiheit am 28. Mai zwei ganze Seiten. Auch in Ihrer Redaktion gehen die Meinungen auseinander. Abgesehen von der Frage, ob der Aufruf zur Zerstörung von politischen Parteien von der Meinungsfreiheit gedeckt ist und zum politischen Diskurs gehört, fehlt in Ihren Berichten der Hinweis, dass es sich nicht um einen einzelnen Youtuber von nebenan handelt, der seine Meinung mit vielen Halbwahrheiten ins Netz stellte, sondern um einen professionellen Influencer mit Pseudonym Rezo, der sich einer Firma bedient, die zum Werbekonzern Ströer mit 1,5 Milliarden Euro Umsatz gehört. Es stellt sich meines Erachtens weniger die Frage nach der Meinungsfreiheit, sondern nach Meinungsmacht, zumal es im Gegensatz zur Presse und zum Rundfunk keine rechtlichen Regelungen für Publikationen im Internet gibt. AKK hat in der Sache recht, aber das Problem mehr als ungeschickt angefasst. Die mediale Entrüstung, auch in Ihrem Hause, war zu erwarten. Ich hoffe, Sie ergänzen Ihre Berichterstattung entsprechend.

Dipl.-Volkswirt PETER HUCKER
33649 Bielefeld

Jeder kann ersetzt werden

Zum SC Paderborn:

Ich höre schon wieder Stimmen, dieser oder jener Spieler dürfe auf keinen Fall abgegeben werden. Das hat Cottbus bei Strelci Mamba vor einem Jahr auch gedacht und auf eine Ablösesumme verzichtet. Es ist einfach so, dass jeder ersetzbar ist. Und was ist, wenn der Spieler nun weniger Lust hat, sich verletzt oder gar für interne Unruhe sorgt? Ich erinnere an Diego Demme. Der sollte auch auf keinen Fall abgegeben werden. Durch den Abgang aber kam der Ersatzmann Marvin Bakalorz, ohne dessen Torgefährlichkeit Paderborn 2014 niemals aufgestiegen wäre.

Ein Verkauf kann also sogar leistungsfördernd sein. Nein, Reisende aufzuhalten bringt einfach nichts. Und schon gar nicht für den SCP. Das Prinzip zur wirtschaftlichen Gesundheit ist: Talente holen und Transfererlöse erzielen. Und das bleibt so. Alles andere ist Sand in die Augen streuen.

Bei allen Personalentscheidungen sollte man sich als Zuschauer ohnehin auf die verlassen, die durch den täglichen Umgang die Situation am besten einschätzen können – ob Aufstellung, Transfer oder Vertragsinhalt. Von außen ist das nicht zu beurteilen.

STEFAN WEIN
33098 Paderborn

Leserbriefe

richten Sie per Post bitte an die Adresse:

WESTFALEN-BLATT
Sudbrackstraße 14 - 18
33611 Bielefeld

Per E-Mail erreichen Sie die Redaktion unter:

WB@westfalen-blatt.de

(Die E-Mail muss den Absendernamen und die vollständige Anschrift enthalten)

Leserbriefe stellen keine redaktionellen Meinungsäußerungen dar; sie werden aus Zuschriften, die an das WESTFALEN-BLATT gerichtet sind, ausgewählt und geben die persönlichen Ansichten ihres Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

FRIEDRICH-W. GRAF
32052 Herford